

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der mit rechtschaffenem Hertzen Zu seinem Jesu sich nahende Sünder

Schmolck, Benjamin

Chemnitz, 1799

VD18 12127264

Abend-Andacht am Sonnabend.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-202595

schreiben, daß ich so leben mag, wie mich dein Geist wird treiben, durch dessen Leitung führ mich mehr und mehr zu dir.

5. Mein Thun und lassen laß dein Aufsehn nicht verlassen; dein Wort sey mein Compaß, den Lauf darnach zu fassen; gieb ein bescheiden Theil am Kreuz und auch am Heil.

6. Versorge meinen Mund, doch aber mehr die Seele, erhalte sie gesund in ihrer Leibeshöhle, gieb einen Gnaden-Blick auch zu der Meinen Glück.

7. Die Woche läufet nun an diesen Tag zu Ende, drum hilf, daß ich mein Thun in deiner Kraft vollende, daß morgen mich der Tag geruhig finden mag.

8. Laß mich die kurze Zeit des Lebens klüglich theilen, und nach der Ewigkeit mit frohen Schritten eilen; so leb ich, weil es gilt: so sterb ich, wenn du willst.

Abend-Andacht am Sonnabend.

So endigt sich der Tag zugleich mit dieser Wochen, ach endige mein Gott, nur deine Gnade nicht! Ich habe heute zwar aufs neue viel verbrochen, doch tröstet mich dein Wort, du willst mein Sterben nicht. Und also werf ich hier mein Herz zu deinen Füßen, mit Wehmuth ganz zerknirscht, doch gläubig und getrost, laß mich nur einen Blick von deiner Huld genießen, und hemme deinen Grimm, der sonst zur Hölle stößt. Kein Mensch ist Engelrein, wir allzumahl sind Sünder, Es mangelt uns der Ruhm, der uns für Gott gebührt; jedoch dein Sohn hat mich

mich und andre Sünden-Kinder, vor deinem Gnadenstuhl durch dein Verdienst geführt. Ach streich die Schulden aus mit deinem rothen Blute, und fühle deinen Zorn in diesen Strömen ab! Was er gelitten hat, das komme mir zu gute, der Wunden tiefes Meer sey meiner Sünden Grab. In diesen Glauben geht mein mattes Herz zu Bette, ich werde wieder Kind, du lieber Vater seyn; wenn ich auch diesen Trost bey meiner Ruh nicht hätte, so schließ ich ganz gewiß auf lauter Dornen ein. Doch ehe sich mein Haupt zum Schläfe niedersenket, so brenn ich dir zuvor der Lippen Beybrauch an: du hast mir so viel Heil die Woche durch geschenkt, daß ich dir deine Güt nicht genug verdanken kann. Kein Tag gieng mir vorbei, ich zählte keine Stunde, es war kein Augenblick, der nicht gesegnet hieß, mein Wohlsenn stund bey dir auf einem festen Grunde, daran der arge Feind sich selbst den Kopf zerstieß. Du hast im Geistlichen die Seele wohl berathen, und auch im Irdischen den armen Leib besocht; mein armes Leben zeigt von deinen Wunderthaten; du hast es auch mit mir im Creuze gut gemacht. Dein Segen war

war

war bey mir, daß ich in meinem Schweisse
mein Brod mit Freuden aß, und mir be-
gnügen ließ; es kam von deiner Kraft,
und nicht von meinem Fleisse, wenn ich
was Nützliches in meinem Stande wies.
Wer weiß, was sonst mich für Elend
hätte treffen, wenn du das Beste nicht, o
GOTT! bey mir gethan: so hast du über
mir dein Auge täglich offen, daß ich von
mancher Noth befreyet leben kann. Was
bin ich besser wohl als andre Menschen,
Kinder, die du die Woche durch im Zorne
heimgesucht? Die andern strafest du, und
fährst mit mir gelinder; da dein Gesetze
mir, so wohl als ihnen flucht. O Lang-
muth! o Geduld! o freundliches Erbar-
men! wo schreib ich solche Treu und solche
Gnade hin; Ich werfe mich dafür in dei-
ne Liebes-Armen, und sage, daß ich ganz
und gar dein eigen bin. O Vater voller
Huld! O Heyland voller Leben! O Geist
voll Süßigkeit! nimm dieses Opfer an;
Herz, Mund und Hand soll dir Lob,
Preis und Ehre geben, bis ich im Himmel
dort vollkommen danken kann. Fahr aber
ferner fort mit deiner grossen Gnade; ver-
aus in dieser Nacht sey du mein Trost und
Licht, daß mir kein Ungemach an Leib
und

und Seele schade, so gönne mir nur, Herr,
 dein gnädigs Angesicht. Laß in der Dun-
 kelheit dein helles Auge wachen, dein Arm
 umfasse mich, daß uns nichts trennen kann;
 treib ab die Grausamkeit des alten Höllen-
 Drachen, und stecke vor mein Bett des
 Glaubens Sieges = Fahn. Der Träume
 Farben = Spiel, laß meinen Sinn nicht
 schrecken, Fluth, Blut und Satans = Brut,
 sey fern von meiner Ruh, es müsse mich
 kein Leid und keine Sorge wecken, dein
 Flügel decke mich als wie ein Kucklein
 zu. Schloß eine Wagenburg um mich
 und um die Meinen, sey Mauer, Schild
 und Wacht durch deinen Cherubin.
 Ruht etwa Haupt und Herz auf har-
 ten Kummer = Steinen so stelle mir zu Trost
 auch Jacobs Leiter hin. Wie süße
 werden wir in deinem Nahmen schlafen!
 wie ruhig wird der Leib und auch die Seele
 seyn! wenn du der Hirte bist bey
 deinen lieben Schaafen, und wirst dein
 Eigenthum von aller Noth befreyn. Laß
 morgen mich gesund zu deinem Throne tre-
 ten, dein Sonntag wecke mich mit Lo-
 ben wieder auf, so werd ich vor dir stehn,
 mit Hören, Singen, Beten, ach wie sehr
 freuet sich mein Herze schon darauf. Soll
 aber

aber in der Nacht der Tod die Augen brechen, und dieser Wochen Schluß der Schluß des Lebens seyn, so laß mir deinen Mund ein gnädigs Urtheil sprechen, und binde meine Seel ins Lebens = Bündlein ein. Wo kann mir besser seyn, als droben in dem Himmel? Man trifft doch in der Welt nur Marter = Wochen an. Mein Jesu! eile doch, daß ich dem Welt = Gerummel die letzte gute Nacht auf Erden sagen kann. Indessen will ich mich den Irdischen entreißen, und nur des Himmlischen im Glauben mich erfreun: ein sanfter Tod wird mir ein Sonnen = Abend heißen, und wenn ich aufersteh, mein Sonnen = Morgen seyn.

Abend = Lied.

Mel. Herzlich thut mich verlangen 2c.

Die Woche geht zum Ende, nicht aber Gottes Treu
denn wo ich mich hinwende, da ist sie immer neu.
Die Zeit kann wohl verschwinden, nur Gottes Güte
nicht, sie läßt sich täglich finden, und giebet Trost und Licht.

2. Genädigster Erhalter von allem, was ich bin, hör
meines Mundes Psalter, und nimm mein Opfer hin, es
sind ja deine Gaben, die nicht zu zählen seyn, denn was
ich nur kann haben, das ist ja alles dein.

3. Die ganze Woche zeigt von deiner Gütiakheit, die
du zu mir geneiget; ja meine Lebenszeit, von Anfang bis
jetzunder, auf diesen Augenblick, rühmt deine Gnaden =
Wunder im Glück und Unglück.

4. Allein

4. Allein mein Herz bebet, wenn es zuucke denkt,
wie übel ich gelebet, und dich, mein Gott, gekränkt,
je mehr du mich geliebet, und meiner hast verschont, je
mehr ich dich betrübet, und nur mit Haß belohnt.

5. Ach strafe nicht im Grimme gehäufte Missethat;
weil deine Vaterstimme mich selbst geruffen hat, so
schrey ich um Erbarmen, erbarm dich über mich; ich
fall dir in die Armen, ach schöne gnädiglich.

6. Mein Glaube heist mich hoffen, es sey durch Chri-
sti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut;
drum will ich dir geloben, auf ewig treu zu seyn;
dein guter Geist von oben wird mir die Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue, drum gib, daß diese
Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles sicher macht.
Ich werde gleichsam sterben, der Schlaf ist wie ein Tod,
doch kan ich nicht verderben, du lebst in mir mein Gott.

8. Ja, du mein Gott wirst wachen, ich werde ruhig
seyn, so mag der Hölle Rachen gleich Donner auf
mich speyn; dein Kind wird nichts empfinden, als
wenns im Himmel wär, von fornen und von hinten,
deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirst auch die versorgen, die mein und deine
seyn: so werden wir uns morgen in deiner Kraft erfreun.
Wir werden Opfer bringen mit Herzen, Mund und Hand,
und dir ein Loblied singen, wo du, Herr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben die letzte Woche seyn, will
ich nicht widerstreben, und mich im Geiste freun auf einem
Feyerabend, den Christi Tod gemacht, und diese

Hofnung habend, sprech ich nun
gute Nacht.





